

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Von Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Wozu in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gefalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ bis Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 22. Mai.

— F. R. H. die Prinzessin Amalie ist gestern Mittag nach Teplitz gereist.

— Dem Besitzer der Porzellanfabrik in Zwickau, Stadtrath Christian Gottlieb Fischer, ist das Ritterkreuz vom Albrechtorden verliehen worden.

— F. R. H. die Frau Kronprinzessin ist vorgestern Abend von Jahnishausen in der Villa bei Strehlen eingetroffen.

— Der Herr Kammerjunker v. Friederici ist krankheitshalber aus der Johannastiftung für Bad Elster im sächsischen Voigtlande, resp. aus deren Directorium geschieden und dafür der Herr Postmeister v. Schweinitz zu Elster als Directorialmitglied eingetreten.

— Laut 14. Geschäftsberichts des Directoriums der Albertsbahn pr. 1866 betrug die Gesamteinnahme im Jahre 1866: 277,083 Thlr. 19 Ngr. 1 Pf., gegen das Vorjahr trotz der Kriegszeit nur 5516 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf. weniger. Auf Befehl des Militärcommando's war der Personenverkehr 17 Tage lang, der Kohlentransport 6 Tage lang gänzlich sistirt. Die in der Kriegszeit zum Dienst auf fremden Bahnen verwendeten Locomotiven brachten ca. 9000 Thlr. ein. Die Gesamteinnahme vertheilt sich mit 60,945 Thlr. für Personenbeförderung, 704 Thlr. Nebeneinnahmen, 54,976 Thlr. für Güterbeförderung und 132,621 Thlr. für Kohlentransport. Die Zahl der beförderten Personen beträgt 519,719 (102,267 Personen weniger als im Vorjahr); der Güterverkehr umfaßt 1,745,350 Ctr., der Kohlentransport 5,892,587 Ctr. Betriebsausgaben im Jahre 1866: 194,054 Thlr. (9815 Thlr. weniger als im Vorjahre), die Locomotiven legten in diesem Jahr 33,967 Meilen (2716 weniger als i. J. 1865) zurück. Der Betriebsüberschuss ergibt eine Gesamtsumme von 79,125 Thlr. 27 Ngr. 7 Pf., wovon nach Vermehrung des Reservefonds, Abrechnung der Lantien und Beitrag zu dem Pensionfond 63,000 Thlr. als Dividende vertheilt werden (7 Proc. auf jebe der 9000 Stammactien).

— Wir erwähnten in gestriger Nummer des Ausmarsches des 3. Dragonerregiments aus Dresden nach Schwedt an der Oder, welchen ihren früheren Garnisonsort sie, nebenbei bemerkt, innerhalb elf Tagen erreichen sollen, und sprachen über das Interesse, welches das Publikum an dem vor der Kapelle reitenden Regimentspauler nahm, welche Episode für Dresden eine besondere Seltenheit war. Wir bemerkten hierbei noch als Ergänzung, daß sämtliche preussische Kürassierregimenter diese Paulen besitzen, die freilich nur bei großen Paraden und beim Garnisonausmarsch in Thätigkeit kommen. Ebenso besitzen zwei preussische Dragoner- und drei Husarenregimenter diese Paulen, welche indeß für diese Dragoner und Husaren noch Erinnerungen an die Feldzüge des zweiten Decenniums des neunzehnten Jahrhunderts sind, da sich die oben genannten beiden preussischen Truppengattungen die Instrumente auf dem Eroberungsweg von den Franzosen bei Rossbach selbst geholt haben. Es gehört übrigens ein guter Reiter zur Handhabung dieses Instrumentes auf dem Pferde, eines Instrumentes, das eine impotante Accompanirung der schmetternden, kriegerischen Reitermusik ist, denn es gehört eine gute Schule dazu, ehe ein Pferd so militär- und paulenfromm wird, daß es den hellen Schall über und hinter sich geduldig hinnimmt, umso mehr, als, wie wir schon sagten, der Pauler das Ross mit den Füßen lenken muß, weil die Zügel an die Steigbügel befestigt sind, während die übrige Reitermusik die Zügel im Leibriemen stecken hat und das Pferd durch starkes Rechts- und Linksrücken mit dem Körper dirigirt. Der am Montag mit abmarschirte Paulenschimmel des Dragonerregiments war noch ein Keuling in Bezug auf Paulen, und war dies der Grund, daß wir ihn in seiner musikalischen Function erst in der letzten Zeit seiner hiesigen Garnison hier zu sehen bekamen.

— Die Wiener „Neue freie Presse“ schreibt: Eine uns zur Einsicht mitgetheilte telegraphische Depesche meldet, daß das Hinterlader-System Barth-Hohenbrud dieser Tage im Auftrage des preussischen und sächsischen Kriegsministeriums in Berlin und Dresden einer eingehenden Prüfung unterzogen und von der betreffenden Commission als eines der einfachsten, sichersten und billigsten Systeme anerkannt wurde. Das preussische wie das sächsische Kriegsministerium beschloßen sofort, die sämtlichen vorhandenen Vorderlader nach diesem Systeme umzuwandeln.

— Bei Herrn Gold- und Silberarbeiter Grohmann, Wallstraße 5a, im Parterre von Reissels Hotel, ist ein Kunstwerk zur Ansicht und zum Verkauf zu gleicher Zeit ausgestellt, das ein Beweis ist, wie die im Jahre 1866 an uns vorübergegangene Zeit nach den verschiedensten Richtungen hin Künstler zu darauf bezüglichen Werken begeisterte. So hat ein namhafter Künstler Süddeutschlands, C. Siebenpfeiffer, die Darstellung eines großen Medaillonbildes des Königs Wilhelm I. von Preußen geschaffen, in welche er die ganze Begeisterung für die politische Erlösung Deutschlands hineingelegt. Das materielle

Ganze ist galvanoplastischer Kupfernieberschlag, während das Innere, der Kopf des Königs Wilhelm von Preußen selbst, zart versilbert erscheint. Den oberen Theil des zierlichen Rahmens schmückt die Krone mit Lorbeer und die Inschrift aus Römer 8, Vers 13: „Gott für uns, wer mag wider uns sein!“ Die Seiten zieren Eisenblätter und den unteren Theil des Rahmens die Namen der bedeutendsten Schlachtfelder Böhmens: „Nachod, Stalitz, Trautenau Königgrätz 1866, Bobol, Müllengrätz und Gitschin“. Der preussische Adler mit Scepter, Reichsapfel und Kreuz bilden die untere Spitze. Der Künstler liefert jedoch das Tableau in drei verschiedenen Rahmen, je nach Wunsch. Jedenfalls ist das Ganze in Bezug auf seine künstlerische Ausstattung nicht bloß eine schöne Zimmerzierde, sondern auch ein Erinnerungszeichen — selbst für den widerstrebenden Politiker.

— Künftigen 1. Juni dürfte in Sachsen wohl das merkwürdigste aller dagewesenen Jubiläen gefeiert werden, nämlich das einer 60jährigen Dienstzeit im Militärverbande. Und zwar wird die Festung Königstein der Ort sein, an welchem diese seltene Feier, wie wir hören, in geeigneter Weise vor sich gehen soll. Der Jubilar ist der nunmehr 81 Jahre alte Zeughaus-Unteraufseher Bechel, der am 1. Juni 60 Jahre den Königen von Sachsen als Soldat und treuer Beamter dient. Er trat 1807 bei der Armee ein. Das ganze Schlachtenpanorama des 19. Jahrhunderts hat er an seinem Auge vorüberziehen gesehen und in seinen jüngeren Jahren an den bedeutendsten Feldzügen thätig Theil genommen. Als der würdige Veteran vor zehn Jahren sein fünfzigjähriges Kriegsjubiläum beging, wurde ihm schon eine Allerhöchste äußere Auszeichnung zu Theil. Seine Kollegen werden ihm den 60. Geburtstag seiner Dienstzeit durch besondere Ueberraschungen verschönern.

— In Collm bei Bernsdorf erhängte sich vor Kurzem ein 52 Jahre alter Grundstücksbesitzer in Folge körperlicher und geistiger Leiden. — Auf gleiche Weise machten in Hopfgarten bei Weithain ein 70 Jahre alter Auszügler und in Rochlitz ein 52 Jahre alter Maurer, Vater von 2 Kindern, ihrem Leben ein Ende. — In Lüttenwisch wurde ein Schmiedegeselle beim Verschlagen eines Reitpferdes von diesem ins Gesicht geschlagen, so daß ihm die Kinnlade verletzt und einige Zähne ausgeschlagen wurden; gleichzeitig stürzte er in Folge dieses Schlags gegen einen Eisenballen und mußte bestimmungslos nach der Wohnung geschafft werden. Wie man hört, hat durch das nämliche Pferd vor einiger Zeit der frühere Besitzer desselben seinen Tod gefunden. — In der Nähe von Connewitz fand man jüngst den Leichnam eines Frauenzimmers in der Pleiße, in welchem man eine seit 5 Wochen vermisste Handarbeiterin aus Schönefeld erkannt haben will. Sie war unverheirathet und stand im 60. Lebensjahre. — In Gatzka bei Begau erkrankte sich ein etwa 50 Jahre alter Maurer aus Verzeifung darüber, daß er keine Arbeit finden konnte. Er hinterläßt eine Wittve und 2 Kinder. — Im Dorfschloß zu Obersteina erkrankte das 1 1/2 jährige Töchterchen eines dasigen Armenhausinsassen. — Eine 52 Jahre alte Webersfrau in Burgstädt, welche in Folge Schlaganfalls geisteschwach geworden war, erkrankte sich in einem nahegelegenen Leiche.

— Ein hier durchreisender Schlossergeselle lernte auf seiner Herberge einen Gewerbesgenossen kennen und bezahlte für denselben einige Glas Bier. Dafür nun wollte sich der letztere dankbar erweisen und seinem freigeübigen Kollegen die Sehenswürdigkeiten der Residenz zeigen. Zu diesen gehören natürlich auch die Schanzbefestigungen, und so wanderten unsere Freunde Arm in Arm nach der in der Birnaischen Vorstadt gelegenen Schanze Nr. 5. In der Nähe derselben angekommen, strecken sie sich ins Grüne, um das Imposante dieses Baues so recht mit Ruhe zu beobachten; die Eindrücke, die unser Freigeübiger empfing, mußten sehr beruhigender Art sein, da er bald dem Gott Morpheus in die Arme fiel und fest einschlummerte. Dieser Schlaf mochte aber seinem Führer doch etwas zu lange dauern, er entfernte sich deshalb, und zwar aus Rücksicht für seinen schlafenden Freund sehr leise. Um sich aber den bitteren Schmerz der Trennung wenigstens in etwas zu versüßen, nahm er das, mehrere Thaler enthaltende Portemonnaie seines Freundes zum Andenken mit. Wir zweifeln nicht, daß er sich hierdurch seinem Freunde unvergeßlich gemacht hat.

— In Folge eingetretenen Todes des Stadtpolizeiwachmeisters zu Döbeln sucht die städtische Behörde daselbst einen neuen, der zugleich die städtische Marktmeisterstelle mit übernehmen soll. Bewerber haben sich bis zum 1. Juni zu melden. Beide Posten tragen zusammen 220 Thlr. Gehalt in Lxo und 10 Thlr. Bekleidungsgebeln ein.

— Die „Dresdner Theaterzeitung“ schreibt: Fräul. Vint, Schülerin des Componisten und Gesangslehrers Herrn L. Schubert in Dresden, trat in Dessau mit sehr durchreisendem Erfolg als „Agathe“ auf und ward in Folge dessen unter theilhaftigen Bedingungen für jugendliche Gesangspartien engagirt.

— An der Louisenstraßen- und Waldbogen-Ecke kam vorgestern Vormittag ein kaum zwei Jahre alter Knabe, der Sohn eines in dortiger Nähe wohnhaften Eisenbahnarbeiters, einem dort vorüber fahrenden, beladenen Holzwagen zu nahe; mit genauer Noth und Mühe entging er dem Uebersahren und wurde nur an dem linken Beine, an das der Wagen gestreift, zum Glück nicht erheblich verwundet.

— In Hosterwitz kletterten am Montag zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren auf einem Steinhäufen, sogenannten Grundstücken, herum. Da stürzte unglücklicherweise ein Theil dieser Steine mit dem fünfjährigen Kinde herab, so daß dasselbe von einem Grundstück bedeckt wird. Von Angst ergriffen eilt das andere Kind davon, verschweigt aber, was sich begeben. Als man in den Abendstunden das Kind sucht, findet man es zerquetscht und todt unter dem Stein. Die Mutter dieses kleinen unglücklichen Geschöpfes wurde zwei Tage zuvor erst von einem todtten Kinde entbunden.

— Auf der Mitte der Augustusbrücke erkrankte vorgestern Abend eine in Renstadt wohnhafte Arbeiterbefrau so plötzlich, daß sie bewußtlos umfiel und sich dadurch mehrere Kopfverletzungen beibrachte. Man brachte sie in ihre Wohnung.

— Es wird uns mitgetheilt, daß das auf Kammerdiener eingestellt, vor dem Einführungsverbot hierher gebrachte Rindvieh nunmehr vollständig untergebracht worden ist. Ein großer Theil von 100 Ochsen ist in die Provinz abgegangen, der Rest an hiesige Fleischermeister verkauft worden.

— Wie wir hören, ist der Fuhrmann, der nach unserer gestrigen Mittheilung im Plauenischen Grunde von seinem Gesährt überfahren und nachträglich in das Krankenhaus gebracht wurde, an den Folgen der erhaltenen Verletzungen, die in einem Beckenbruch und Ergießung von Blut in die Bauchhöhle bestanden haben sollen, gestorben.

— Aus der alten Flanellbude des Herrn A. Böhme ist das Glück mit ins neue Local hinter dem Chaisenhause gezogen. Vorgestern brachte Fortuna 150,000 Thlr. und gestern, am vorletzten Ziehungstage 50,000 Thlr. auf Nr. 25168 aus der Hauptcollection des Herrn H. A. Ronthaler. Einen Theil des letzteren Gewinnes erhielt auch die Collection des Herrn Ad. Girsch in der Frauenstraße.

— Das „große Loos“ hat auch diesmal das Waldböschchen beglückt, wenn auch nicht die mit Actien und anderen Glücksgütern gefegneten Directionsmitglieder und Actionäre, so doch einen Bierstroker, der ein Ahtel gespielt. Ein Sohn von ihm hat das Loos gezogen.

— Am 15. d. ist auf dem Oberboden des in Schönbacher Fluß bei Neumarkt stehenden Bahnhofs Nr. 79 Feuer entbrannt und das daselbst befindliche Heu, 1 Centner, nebst 6 Schütten Stroh und 3 Dachsparren ziemlich verbrannt. Das Feuer wurde durch den Bahnhofs Hahn gelöscht; es ist dieser jedoch durch Einathmen des Rauches ernstlich erkrankt. Das Feuer ist von der 12 Jahre alten Pflgetochter Jahn's, Emilie B. aus Zwickau, angelegt worden, und hat dieselbe bekant, welches aus Heimweh gethan zu haben, um wieder zu ihren Geschwistern nach Zwickau zu kommen.

— Nach erfolgtem Abtreten des I. sächsischen Telegraphenwesens an die I. preussische Regierung kommt natürlich auch die I. preussische Telegraphenordnung nebst Reglement im Königreich Sachsen in Anwendung. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums verbleibt es indeß für den internen telegraphischen Verkehr zwischen den ehemaligen sächsischen Telegraphenstationen zur Zeit noch bei dem zehnerigen Tarif.

— Am 17. d. Mittags explodirten die in dem Fünferhause der zu St. Michaelis bei Dippoldiswalde gehörigen Grube „Himmelsfürst“ aufbewahrten ca. 1200 Schoß Fünfer, wodurch das Gebäude theilweise beschädigt wurde, auch ein Theil der Decke in Brand gerieth. In dem Gebäude befanden sich die Arbeiter Dehne, 48 Jahre alt, aus St. Michaelis, und Wenzel, 55 Jahre alt, aus Erbisdorf, und wurde Dehne sofort getödtet. Wenzel flüchtete sich zwar aus dem Hause, starb jedoch infolge der erhaltenen Brandwunden noch denselben Nachmittag. Die Entstehungsurache der Explosion ist noch unbekant.

— In einem hiesigen Schuhmacherladen am Dohnaplatz trat am Montag Abend gegen 8 Uhr ein elegant in Hut und Mantille gekleidetes Mädchen mit einem Kinde ein und wollte Schuhe kaufen. Es wurden ihr welche vorgelegt. Während sich der Ladenbesitzer auf kurze Zeit nach hinten entfernte, verdeckte sie schnell ein Paar Stiefelchen unter der Mantille, was aber bemerkt wurde und zu ihrer Festhaltung führte. Der Vorfall hatte eine große Menschenmenge herbeigezogen, die dann bei der Abführung des Mädchens nach dem Polizeigebäude das auffallende Geleit, wie immer bei ähnlichen Gelegenheiten, en masse gab.

— Die Bürgermeistereien im Voigtlande kündigen in den amtlichen Theilen ihrer Provinzialorgane an, daß wegen der so allseitig überhand genommenen Kinderpest die Viehmärkte im Voigtlande bis auf bessere Zeiten aufgehoben sind.